Königsbergsche
Gelehrte und Politische Zeitungen.
Mit allergnädigster Freyheit.

81tes Stück. Freytag, den 9. November 1764.

Fortsetzung
des letzt abgebrochnen Briefes, die im 72sten Stücke unserer Zeitungen, befindliche Abhandlung:
Vom Tanze, betreffend.

Es ist wahr, daß die Maskeraden noch am ersten den Schein des Rechts an sich bringen könnten, wenn es nämlich aufkäme, sich bey denenselben unter dem Vorhange wie Apelles unpartheiischen Beurtheilungen auszusetzen, allein außerdem, daß dieses fromme Stoßseufzerlein sind; so dörfte diese aufgekommene Mode gar bald durch die beleidigte Majestät der Eitelkeit des andern Geschlechts in Fallen Gnaden verabscheidet werden. Wo sollte wohl, mein Herr! unter uns gesagt ein Mädchen zu finden seyn, die den geringsten Tadel einige Minuten aufhalten und in Ihren Nutzen verwenden könnte? Schon sehe ich Maskeraden als sehe ich Scharmützel, Larven werden abgerissen, und mancherley freye Uebersetzungen des bekannten ne Sutor ultra crepidam treten ans Licht. Sehen Sie mein Herr, auf was für Abentheuer ich stoße, wenn ich auf gut Glück ausgehe, um dem Tanze auf Ihre Rechnung eine Ehrenerklärung zu thun. Laßen Sie uns aber nach diesem mislungenen Projekte die Gefahr beherzigen, der sich ein junges Frauenzimmer auf dem Tanzsaale aussetzt, um die Frage zu entscheiden: ob der Tanz einem jungen Frauenzimmer vorzüglich zu empfehlen sey? Stellen Sie sich ein junges Mädchen in einem Haufen von Versuchern vor, wo ihr auf so mancherley Weise zugerufen wird: das alles will ich dir geben, so du mich niederfallen und dich anbeten läßt. Nehmen Sie eine gewisse Zerstreuung von allen Seiten her, Musik, hitziges Getränke, eine Sündfluth von Schmeicheleyen, von denen eine jegliche wie man sagt, es rings ums Herz der Mädchen so warm macht, als wenn wir im Winter in diesen nordischen Gegenden ein Schälchen zu uns nehmen. Noch mehr, laßen Sie die Keuschheitswache in den würdigen Personen des Hrn. Papas, der in einem vertraulichen Triumvivat über die Zeitungen votiren läßt, und der Frau Mama, die alle Sachen ihrer abwesenden Nachbarin in einem Zirkel gleichgesinnter Lästerinnen zum Ausruf bringt und mit dem armen Weibe nicht anders umgeht, als wenn ein Concursus creditorum über sie entstanden wäre, laßen Sie sage ich, diese Keuschheitswache voll süßer Gleichgültigkeit, über die obwaltende Situation Ihrer Tochter, und was denken Sie, mein Herr! müssen es nicht Fälle geben, wo dieses Mädchen dem rohen Rath der Jugend übergeben, nicht ermangeln kann ein deutliches und aufrichtiges Jawort in die Hand zu drücken? Gewiß mein Herr, ich würde diese meine Feder in den dicksten Herbstnebel tauchen, um die Stelle in Ihrer Abhandlung zu verfinstern, in welcher Sie den Tanz als eine Gelegenheit zu nothwendigen Bewegungen dem schönen Geschlecht aufdringen wollen; wenn ich nota bene selbst ein Mädchen hätte, und sagen Sie auf Ihr Gewissen, könnte dieses gute Kind (welchem hiemit Heil sey, sie ziehe Luft wo sie wolle) nicht zu Fuße in die Kirche gehen, ihren Caffee peripatetisch trinken oder allenfalls mit ihrem Geschwister Ball schlagen, wenn sie Bewegungen bedarf? Doch da ich leider! ohne Mädchen in der Welt bin, so bleibt dieser Paragraph das schöne Geschlecht betreffend, in Ihrer Abhandlung in seinen voll-

vollständigen Würden, und ich habe kein Wort der Erinnerung wider diese Ihre wohlmeynende Vorschläge. Bey so gestallten Sachen dörfte Ihnen mein Herr, das Bekenntniß befremden, welches ich Ihnen hiemit und kraft dieses wiewohl mit etwas furchtsamen Arme thue. Ich tanze selber, und wie es sich von selbst versteht, daß ich nicht tanze, weil ich Ihre Abhandlung gelesen habe, so geschiehet es, weil ich 25 Jahr alt bin. Ein schönes Alter! Außerdem lebe ich der steif und festen Hofnung, es werde der Gesellschaftstanz über kurz und über lang wider alle Einwürfe gerettet, und zu der Ehre erhoben werden, zu welcher Sie ihn zu erheben einen vergeblichen Versuch gemacht. Wer weiß, ob nicht bey der je mehr und mehr zunehmenden Sprödigkeit des andern Geschlechts derselbe als ein erlaubtes Mittel aufkommen könne, ohne die sonst gewöhnliche Dienstjahre kurz und gut zur Frau zu gelangen. Wie glücklich würde sich mancher des heilgen Ehestandes rühmlichst Beflissener, zu schätzen Ursache haben, wenn die unzeitigen Heyrathssolennitäten als das sind: seufzen, fluchen, knien, schwören, je eher je lieber abgestellet und ein kürzerer Weg zu den Geheimnissen des Ehestandes, entdeckt werden möchte. Jener Anfang zur Stutzerode an Doris

Ach daß zum Schuh ich würde,
Damit dein Fuß mich trete.

würde alsdenn ausgestäupet werden, und unsere Rede: ja, ja, nein, nein, und was drüber ist, vom Uebel seyn. Dieser unmaaßgebliche Einfall, dessen Erfüllung mancherley Narrenteudungen und Scherz so keiner männlichen Seele geziemen, abstellen würde; soll dem ohngeachtet auf keinerley Weise die Vertheidigung des Gesellschaftstanzes über sich nehmen. Meine Absicht ist bloß gewesen, Ihre Beweise in Schlachtordnung, zu entwafnen, ohne mich übrigens zu einem Held in einem andern Felde aufzuwerfen. Anlangend die Ihrer Abhandlung zugesellte Berloque, so weiß ich nicht, ob Sie mir darum, weil sie mein Tanzmeister nicht in allen ihren Theilen vorzüglich findet, oder bloß aus dem unzureichenden Grunde nicht gefällt, weil ich durchaus kein Liebhaber von Berloquen bin, sie mögen an Uhren oder an Abhandlungen hängen. Soviel ist ausgemacht, jeder von Ihren geneigten Lesern würde lieber diejenigen Tänze durch choregraphische Künste verewigt gesehen haben, die auf unserem Grunde und Boden gewachsen, und unter uns gang und gäbe sind, als diejenigen, die sogar ohne Namen und Geburtsbrief ein Bürgerrecht erschleichen wollen. Es ist weiter nichts, als eine Hand voll Materialien, was ich Ihnen im folgenden überliefere, und es wird von Ihnen abhängen, aus derselben ein Postscript zu Ihrer Abhandlung herbey zu schaffen.

Friedrichsquadrille hat seine Existenz an dem Geburtstage eines Monarchen erhalten, von dem es geschrieben steht:

— — — Ein König auf dem Ball,
Ein König in der Schlacht, ein König überall.

Musik und Gänge sind ungebraucht, und nehmen sich vorzüglich aus, so, daß man diesem Tanze eine gewisse Empfindung anmerkt, die dem Verfasser desselben Ehre macht.

Götterquadrille hat ihren Namen den Masken zuzuschreiben, welche bey der Ausgabe dieses Tanzes von Göttern entlehnet worden. Die Vorzüge dieser Quadrille sind nicht abzuläugnen, ob man ihr gleich keinen Götterschwung zuzugestehen Ursache hat.

Lieschen. Ein Gelegenheitstänzchen welches eine grössere Bekantschaft als die des Hochzeithauses verdienet, zur Bezeichnung einer neuligen Verbindung gefertiget. Seines Alters 15 Tage.

Plaisir de Friedrichstein verdient vollkommen die choregraphische Verewigung.

Plaisir de Bauer, ein artiges Tänzchen, so mir und meinen Tanzcoätaneis von Joh. Bauer, in die Füße dictirt worden, als welcher auch der geschickte Verfasser und Verleger aller obigen angegebnen Tänze ist.

Noch eine Recension über die Walze, welcher Sie am Ende auf der 3ten Seite Ihrer Abhandlung Königsbergsche gelehrte und politische Zeitungen p. 286. ein Räumlein gönnen können.

Es ist vollkommen unbekannt, wo sie her ist, ob es gleich gewiß ist, daß sie ihren Stand listig zu verläugnen gewußt, und sich aus einem guten Hause geschrieben. Vielleicht ist man da ihrem Geburtsorte näher, wo man sie bloß zum Pöbel verweist, und mit derselben keine andere Feyrlichkeit als die des blauen Montags bezeichnet. Vor alte Jungfern soll sie soviel Trost als die sauberste Schminke in sich enthalten, und wie man mir gesagt hat, ist sie bereits die Kuplerin von verschiednen Ehen gewesen. Wird es nicht bald Zeit seyn, den Himmel aus einem bekannten Sprüchworte zu verweisen, und zu sprechen: Die Ehen werden im walzen geschlossen? — Ich bin ꝛc.

Der Tobacksraucher.

Der blasse Strephon sucht schon himmlisch hier zu leben,
Ihn muß, wo man ihn sieht, ein Tobacksqualm umgeben;
Wie könnt er himmlischer auf dieser Erde seyn?
In Wolken steht er auf, in Wolken schläft er ein.

Berlin, den 3. Nov.

Die Einzeichnungen, wegen der Actien bey der den 19ten des vorigen Monats allhier eröfneten Banque, haben einen außerordentlich guten Fortgang, weil das Publicum eine grosse Begierde darnach äussert. Ausser einer großen Anzahl Particuliers, die sich dabey für starke Summen interessirt, haben die Häuser der Herrn Splittgerber und Daun, Wegeli und Söhne, Friedrich Wilhelm Schütze, Segebarth und Werstler, Schweiger, Peter Feronce, Scheel und andrer mehr sich für eine beträchtliche Anzahl solcher Actien interessirt.

Cleve, den 23. Oct.

Am 20sten dieses starb allhier der erste Regierungspräsident und Canzler der Churmärkischen Landesregierung, Johann Peter Freyherr von Raesfeld, in einem ruhmvollen Alter von 85 Jahren 7 Monaten und im 63sten Jahr dero treugeleisteten Dienste. Der gelehrte jüngere Herr D. Schütte hat wegen des letztgedachten sogenannten Blutregens seine physicalische Untersuchungen mit beygefügtem Bedenken an E. hochl. Regierung übergeben, woraus man von dessen natürlichen Ursprunge gründlich unterrichtet, das abergläubische Volk aber versichert wird, daß diese seltsame Naturbegebenheit eben so wenig für ein Wunderwerk oder Vorbote besondrer Landplagen zu halten, als ein Gaukelspiel von Kennern für Zauberey gehalten wird.

Geldern, den 14. Octob.

Gestern frühe um halb 6 Uhr wurde die Fürstin Eleonore Maximiliane Christine, des Prinzen Carl von Stollberg hinterlaßne Wittwe mit einer Prinzessin entbunden, welche in der heil. Taufe den Namen Louise empfing.

Hanau, den 22. Oct.

Da die Frau Landgräfin von Hessencassel Königl. Hoheit die seit dem Hintritt Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Landgrafen Wilhelm des achten glorw. Andenkens geführte Vormund- und Regentschaft niedergelegt, so haben nunmehro des Herrn Erbprinzen unsres gnädigsten Landesfürsten Hochfürstl. Durchl. die Regierung der Grafschaft Hanau in eigner höchster Person angetreten.

Cöln, den 26. Oct.

Wir haben die Nachricht erhalten, daß der Freyherr Matheus Ludwig von Plettenberg, den 23sten dieses zum Abt von Cornelius Münster ernannt worden sey.

Leipzig, den 21. Octob.

Bey der letztern von der hiesigen öconomischen Societät gehaltnen Zusammenkunft sind 18 neue ordentliche und 9 Ehrenmitglieder aufgenommen worden. Zu gleicher Zeit hat die Societät 3 Preisausgaben aufgesetzt.

Altona, den 26. Oct.

Da sowohl die Nachrichten von Wien als aus Sachsen einer nächstkünftigen Vermählung des Römischen Königs Maj. gedenken, und daß allerhöchstdero letzte Reise sich darauf bezogen habe; so wird auch in Briefen von Warschau und Leipzig von einer bevorstehenden Vermählung Sr. itzo regierenden Majest. von Polen Meldung gethan.

Amsterdam, den 23. Oct.

Nach Briefen von Salee hat das dortige Oberhaupt dem holländischen Consul andeuten lassen, das Land mit dem ehsten zu räumen. Ob dieses eine Privatsache des Consuls oder ein Friedensbruch mit den Generalstaaten sey, wird nicht gemeldet.

Paris, den 12. Octob.

Der Hr. Bonvenant Poix hat eine neue Art von Siebe erfunden, wodurch das Getreide von allem Unkrautsaamen und andern Unreinigkeiten besser, als mit den bisher üblichen Sieben gereinigt werden kann, und seine Erfindung der Akademie der Wissenschaften und der Königl. Societät des Ackerbaus vorgelegt, und nach angestellter Probe derselben Beyfall erhalten. Ein Gerichtsdiener des Parlaments, welcher Befehl hatte, die Einkünfte der Jesuiten in den Gegenden von Flandern einzutreiben, verrichtete dieses mit aller Treue und großer Geschwindigkeit. Kaum aber hatte er sie gehoben, so gieng er mit einer Summe von 60000 Livres durch. Die Gläubiger der Jesuiten spüren ihm, doch bisher vergeblich, nach. Mr. Philidor, der Componist von der Musik bey der Opera comique dieser Stadt führte auf seine Kosten vergangnen Mitwoch eine feyerliche Musik bey der Messe für die Seelenruhe des unsterblichen Rameau, des Wiederherstellers oder vielmehr Schöpfers der französischen Musik auf.

London, vom 19. Octob.

Der Königl. Französische außerordentliche Ambassadeur der Graf von Guerchy kam den 10ten dieses von Paris allhier zurück, und hat auch bereits vorgestern eine Audienz bey dem Könige zu St. James gehabt. Er hat hierauf Sr. Maj. Ministern erklärt; daß, da der König sein Herr erst neulich durch alle mögliche Merkmale Dero Verlangen den Frieden mit England zu unterhalten und daurhaft zu machen zu Tage gelegt hätte, Sr. allerchristl. Maj. auch bey diesem Vornehmen beharrten, und nichts eifriger wünschten, als die Freundschaft und das gute Vernehmen, welches zwischen den beyden Höfen obwaltete, mehr und mehr zu befestigen. Ein Schreiben aus Kingston meldet ausdrücklich, es werde daselbst die Handlung mit den Spaniern etwas wieder eröfnet werden, und ein allda angelangtes Fahrzeug habe an den Gouverneur und Admiral die Ordre überbracht,

bracht, das Verbot zu widerrufen, und den Spaniern zu erlauben, die dortigen Häfen wie gewöhnlich zu besuchen. Den dortigen Kaufleuten sey hiedurch ein neues Leben eingeflößet worden.

Mayland, den 8. Octob.

Wegen Gränzstreitigkeiten, die zwischen den Einwohnern von Massa und Lucca entstanden, sind dieselben auf den Gränzen in den Waffen.

Lissabon, den 19. Sept.

An dem adlichen Collegio hieselbst arbeitet man mit vieler Emsigkeit. Im October wird man damit zum Stande kommen. Der wöchentliche Lohn der Arbeiter beträgt 12000 Crusaden, welches 14000 holländische Gulden ausmacht, woraus man die Menge deren, die daran arbeiten, schließen kann.

Stockholm, den 16. Octob.

In allen Provinzen des Königreichs, selbst in den nordlichsten sind dieses Jahr die gewöhnlichen Gewächse ziemlich gut und reichlich gerathen. Zu Pyhöiocki in Ostbothnien hat man schönen Toback bekommen, ungeachtet es daselbst den 27sten Junii gegen Morgen, welcher Tag aber auch der kälteste im ganzen Sommer gewesen ist, gefroren hat. Vom 22sten dieses wird berichtet, daß, nachdem man zu Snaflunda in West-Norick eine alte Eisenertzgrube, Distorpsgrube genannt, die vor mehr als 150 Jahren eingestürzt war, 1759 wieder aufgegraben, und mit Arbeit belegt, auch seitdem jährlich 4 bis 5000 Schifpfund guten Erzes daraus bekommen hat, so ist dieses endlich in der Mitte des letztverwichnen Augustmonats völlig zu Stande gebracht worden. Bey dieser Arbeit hat man 120 Ellen tief ein ganzes Menschengerippe gefunden, an welchem auch noch einige Materien von Kleidungsstücken, als ledernen Hosen, wollenen Strümpfen und Schuhen von solchem in dieser Grube verunglückten Gräber sind angetroffen worden, welcher, wie noch an dem Ort im Gedächtniß geblieben ist, David geheißen hat. Die Gebeine sind, als man auf dieselben stark geschlagen hat, so hart als Stein, das Gehirn aber ist weich und weiß gewesen. Auf Kosten der Eigner der Grube, hat man itztgedachte Ueberbleibsel der anderthalbhundertjährigen Leiche in einem Sarge ansehnlich beerdigt.

Sundswall, den 23. Sept.

Den 24sten August hat der Rathmann Peter Modeen eine Fregatte vom Stapel laufen laßen, welche 200 schwere Lasten tragen kann, zwey Decken, imgleichen Bank und Schanze hat, und 24 Kanonen führen soll. Es erhellet hieraus, daß die kleinen schwedischen Städte sich ebenfalls auf die Schiffahrt legen, nachdem sie durch ihre Reichstagsdeputirte belehret worden sind, daß die schwedische Schiffe, welche in dem letzten Kriege mit einer freyen Flagge gefahren, große Frachten gemacht, und einen herrlichen Gewinn daraus gezogen.

Algier, vom 12. Sept.

Hier arbeiten itzt beständig 800 Sclaven an einem Becken in dem Innern des Hafens, damit im Nothfall die ganze Algierische Flotte sich in dasselbe retiriren und frey für den Bomben darinnen liegen könne.

Pillau, den 6. Nov.

Ich muß ihnen von einer Handlung Nachricht geben, die voll von Großmuth und Menschenliebe ist. Den 31sten des verwichnen Monats sahe Schiffer Mathias Holtermann, von Bergen, im Auslaufen aus Pillau, ohngefehr eine halbe Meile von der Pillauschen Rheede, ein Schiff stranden, die Leute daraus hatten, um sich ihr Leben zu retten, es bereits verlassen und sich in ein Both begeben, welches aber von den Wellen zerschlagen wurde, doch wurden die Leute durch die besondere Hand Gottes lebendig ans Ufer geworfen. Hierauf wagte es Schiffer Holtermann, und stieg in Gesellschaft 5 von seinen Leuten mit der grösten Lebensgefahr in sein Both, setzte an das verlaßne Schiff, und brachte solches glücklich mit allen seinen Zubehör ohne allen Schaden und ohne daß die Lootsen ihm zu Hülfe kamen, in Pillau ein, und gab solches seinem Besitzer, David Hansen Nettler von Sonderburg, ohnerachtet er dafür ein Ansehnliches hätte erhalten können, ohnentgeltlich großmüthig wieder zurück. Das errettete Schiff hieß Catharina.

AVERTISSEMENT.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Melanges de litterature, d'histoire de philosophie par Mr. d Alembert, 4 Vol. gr. 12, Amst. 12 fl. Juge prevenu par Md. de V. 12, 5 part. 2 fl. 20 gr. Amours d'Ismene et d'Ismenias, 12 fig. la Haye, 1 fl. 24 gr. Langage de la raison par la Marq. Carraccioli, gr. 12. Liege 763, 1 fl. 15 gr. Esprit des Monarques philosophes, Marc. Aurele, Julien, Stanislas et Frederic, 12, Paris 764, 1 fl. 24 gr. Philomele à progné Heroide, 8, 9 gr.

Wechsel-Cours & Species d. 8. Nov. 1764.

Amsterdam	41 Tage 303 gr.	71 Tage 301 gr.
Hamburg	3 W. 131 gr.	6 W. 130 gr.
Berlin		Dantzig pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 3 gr.		Alberts Taler 129 gr.
Rubel 111 gr.		Alt Polnisch Geld 11 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.